





«Laubgumpis»

Der Herbst ist auch die Zeit der reifen Früchte. Eine Gruppe hat Chips hergestellt aus Äpfeln, und die Kinder konnten so miterleben, wie man ein Frischprodukt bearbeitet und es in einer anderen Form haltbar macht. Mit roten Trauben aus dem Pilgi-Garten hat eine Gruppe aus der Kindertagesstätte Traubengelée gekocht, der dann schön verpackt den Eltern zu Weihnachten geschenkt wird.

Es wurden auch ausgiebige Wanderungen unternommen, von denen die Kinder oft schwer beladen zurückkehrten. Tannzapfen, Hülsen von Buchennüssen, Kastanien, Schneckenhäuser und schöne Steine wurden gesammelt, um damit die Gruppen herbstlich zu schmücken. Weil es im Pilgi-Garten Igel gibt, wurde auch dies zu einem Herbstthema, denn für die Igel braucht es zur Überwinterung Laub, in das sie sich eingraben können und in das – wie die Kinder wissen – nicht gesprungen werden darf. So wurde in einer Ecke des Gartens, die nicht zum Springen verführt, ein Winterlager für Igel errichtet. Ja, und da Igel ein Thema waren, wurden aus verschiedensten Materialien Igel geformt und gebastelt, es wurden Bücher angeschaut mit den Kindern, die von Igel handeln, und sogar Gebäck in Igelform hergestellt.



Feine süsse Igeli

Im Lauf des wunderschönen Herbstes wurden die Tage immer kürzer und auch immer kälter, ein klares Anzeichen dafür, dass das Jahr langsam zu Ende geht und die Weihnachtszeit naht. In der Küche wurden bereits erste Vorarbeiten für die Weihnachtsguetzli getroffen, während die Mitarbeitenden damit beschäftigt waren, die verschiedenen Rituale vorzubereiten und für jedes Kind ein typisches Geschenk zu besorgen.

Das erste Winterritual ist das «Adventsgärtli», mit welchem im Kinderheim die Weihnachtszeit im wahrsten Sinne des Wortes eingeleuchtet wird: Jedes Kind darf seine Kerze anzünden. Dann kommt der Samichlaus samt Schmutzli, das heisst, es werden Grittibänzen gebacken und Klaussäckli abgefüllt, wobei berücksichtigt wird, dass Kinder unter zwei Jahren keine Nüsse erhalten. Für den Samichlaus wird von jedem einzelnen Kind eine positive Eigenschaft aufgeschrieben. Alle Heimgruppen organisieren ein Gruppenweihnachtsfest mit einem eigenen Christbaum, Geschenken und natürlich einem feinen Weihnachtsessen.

Die Vorweihnachtszeit hat also auch das Kinderheim voll im Griff: Es wird fleissig gearbeitet, und es duftet allenthalben nach Weihnachtsguetzli. Dabei gibt es einen grossen Unterschied zur Kindertagesstätte. Dort wird zwar auch gebacken und gebastelt – Weihnachten ist aber ein Fest, das für diese Kinder innerhalb ihrer Familie stattfinden wird.

Im Heim sind es von Jahr zu Jahr weniger Kinder, die Weihnachten zu Hause feiern dürfen, weil bei vielen die Kinderschutzmassnahmen eine Übernachtung zu Hause nicht zulassen. Umso wichtiger ist es, dass die vor allem für die Eltern emotional sehr belastende Zeit von unserer Seite her umsichtig begleitet wird. Besonders die Elternbesuche an Heiligabend und am ersten Weihnachtstag fordern von den Mitarbeitenden viel Einfühlungsvermögen sowohl für die Situation der Eltern als auch für jene des Kindes. Am Nachmittag erhalten die Eltern die Möglichkeit, mit ihrem Kind zusammen Weihnachten zu feiern, aber dann kehren sie wieder allein nach Hause zurück, während ihre Kinder für die Feiertage im Heim bleiben.